

# Identität und Familie



Die Debatten um Diskriminierung, Integration, Identitäten und *gender* nehmen in Deutschland breiten Raum ein. Sie sind notwendig, nicht nur aus Sicht der Betroffenen. Die Klassengesellschaft zwingt die Bürger in einen ständigen Konkurrenzkampf um das zum Leben Benötigte, seien es Studienplätze, Wohnraum oder Jobs. Merkmale wie u.a. die sexuelle Orientierung, Geschlecht oder Hautfarbe sind gut geeignet, Menschen gegeneinander auszuspielen. Eine ständige „Selbstopтимierung“ des Einzelnen isoliert ihn. Er nimmt seine Probleme nicht mehr als gesellschaftlich bedingt wahr.

Kubas Revolution hat sofort nach ihrem Sieg die Gleichstellung der Frau in Dekreten und später in Gesetzesform festgeschrieben (u.a. gleicher Lohn für gleiche Arbeit). Doch Änderungen des Bewusstseins brauchten ihre Zeit. Heute zeigen sich die Resultate: Frauen sind überall in der Gesellschaft anteilig präsent und besetzen die Mehrzahl der hochqualifizierten Positionen.

Das neue Familiengesetz, welches im vergangenen Jahr nach langen Diskussionen und zahlreichen Modifikationen durch eine Volksabstimmung bestätigt wurde, ist ein großer Zukunftsentwurf. Er soll jede Diskriminierung im Zusammenleben und im Alltag beenden. Das traditionelle Familienbild wurde erweitert: Jede Gruppe von zwei oder mehr Menschen, die in einem Haushalt leben, egal ob durch Blutsbande oder Freundschaft verbunden, ist eine Familie und hat dieselben Rechte. Das gilt auch für Alleinerziehende und beim Thema Adoption. Geschlecht und sexuelle Orientierung spielen keine Rolle mehr. Kinder, Jugendliche und ältere Menschen stehen jetzt unter erweitertem Schutz: Ihr Wille muss bei allen sie betreffenden Entscheidungen unbedingt mit einbezogen werden. Jetzt soll Gewalt in jeder Form genauer beobachtet und härter sanktioniert werden.

Kirchliche Sektoren machten dagegen Stimmung. Auch feindliche Kräfte im Ausland mischten sich über „soziale“ Kanäle ein, um den Entwurf zu Fall zu bringen. Doch immer wieder wurde den Menschen in tausenden von Versammlungen erklärt, dass niemandem bestehende Rechte weggenommen werden, um sie anderen zu geben. Ein liebevoller Umgang wird das gesellschaftliche Leitbild und geistiger Müll aus Jahrhunderten wurde entsorgt. Zwei Drittel der Wählenden stimmten dem zu.

Das Kuba in seiner schwierigen Lage ein Gesetz zur Abstimmung stellt, welches emotional so besetzt ist, demonstriert die Stabilität und Kraft seiner Gesellschaft. Das ist wahre Demokratie, von der wir hier bei uns nur träumen können. Jetzt kann der Einheitsgedanke, der in Kuba traditionell große Bedeutung hat, zur Bewältigung dringender Aufgaben neue Wirkung entfalten: Die Folgen der kriminellen US-Wirtschaftsblockade zu überwinden und Lösungen für die Umweltkrise voranzutreiben – beides von außen verschuldete Probleme.

Kuba lohnt genaues Hinsehen und Systemvergleiche. Auf unserer Webseite [www.fgbrdkuba.de](http://www.fgbrdkuba.de) finden sich umfassende Textsammlungen. Informiert euch, unterstützt unsere Arbeit oder macht gleich bei uns mit!

**Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V.**



Maybachstr. 159, 50670 Köln · Tel. 0221-24 05 120 · [info@fgbrdkuba.de](mailto:info@fgbrdkuba.de)  
Spenden (steuerlich absetzbar) IBAN: DE96 3702 0500 0001 2369 00